

Bei „Rot“ heißt es: Fenster auf!

Elektronikspezialist MSF-Vathauer stellt CO₂-Ampeln und Raumluftfilter her.

Kreis Lippe (lob). Wird es irgendwann stickig, ist es Zeit die Fenster zu öffnen. In der Pandemie aber bekommt das Thema Lüften eine ganz neue wichtige Bedeutung. Neben dem ausgeatmeten Kohlenmonoxid befinden sich in der Raumluft auch Aerosole, über die sich das Virus besonders schnell ausbreitet.

Umso wichtiger also, regelmäßig für frische Luft zu sorgen. Um herauszufinden, wann es soweit ist, haben insbesondere Schulen „CO₂-Ampeln“ angeschafft. Mittels Lichtsignalen zeigen die Geräte die Qualität der Raumluft an und messen diese regelmäßig.

In die Herstellung solcher Ampeln ist der Elektronik- und Automatisierungsspezialist MSF-Vathauer mit dem Geschäftsbereich Vathauer Med-Tech eingestiegen. „An dem Aufbau dieses neuen Bereichs haben wir lange vor Corona gearbeitet“, berichtet Geschäftsführer Dr. Marc Vathauer. Ursprünglich sei er für die Herstellung von Assistenzsystemen für ältere oder gesundheitliche eingeschränkte Menschen gedacht gewesen.

Entstanden ist nun das „Clean Air“ (CLAIR) System mit der CO₂-Ampel „KAY“, die überall zum Einsatz kommt, wo es gilt, den CO₂-Gehalt und die Virenlast in der Raumluft zu minimieren und wo Menschen auf engem oder geschlossenem Raum zusammenkommen. Denn: Bei einem längeren Aufenthalt in kleinen oder in schlecht oder gar nicht belüfte-



Physiotherapeut Claude Diening (links) und Dr. Marc Vathauer bei der Installation von „KAY“ auf der Trainingsfläche. Für das Foto haben sie die Masken abgenommen.

FOTORECHTE: MSF-VATHAUER

ten Räumen kann sich die Wahrscheinlichkeit einer viralen Krankheitsübertragung durch Aerosole laut Robert Koch-Institut über eine größere Distanz als 1,5 Meter erhöhen. Wann und wie lange ein Raum belüftet werden sollte, hängt dabei stark von seiner Nutzung, der Größe und der Personenzahl ab, die sich darin befindet.

Eine allgemein gültige Regel gibt es also nicht. Hier kommen CO₂-Ampeln zum Einsatz. Sie zeigen per regelmäßiger Messung und nach Vorgaben der WHO an, ob bald (gelb) oder sofort (rot) gelüftet werden muss oder ob die Luft im Raum noch „frisch“ genug ist (grün).

Neben Schulen und Kitas kommen CO₂-Ampeln auch in Büros, Kanzleien oder im privaten Bereich zum Einsatz. Claude Diening, Physiotherapeut aus Detmold, hat zwei der Ampeln in seiner Praxis installiert und sagt: „Gerade im medizinischen und therapeutischen Bereich setzen wir auf eine Grundhygiene und klare Priorisierung der Gesundheit. Daher ist es mir umso wichtiger, dass Kunden und Patienten ein gutes und sicheres Gefühl haben, wenn sie meine Praxisräume betreten – oder auch während der Warte- und Behandlungszeit.“ Dass genau dieses Sicherheitsbedürfnis auch nach der Pandemie da sein wird, davon geht Dr. Marc Vathauer aus.

„Die Menschen sind sensibilisiert und werden sicher weiterhin Produkte nachfragen, die für ein hohes Maß an Sicherheit sorgen.“ Zumal sich die Raumluftfilter auch für Pollen- oder Hausstauballergiker eignen. „Dafür müssen sie spezielle Anforderungen erfüllen, damit sie Pollen und auch Viren nicht einfach im Raum verteilen, sondern wirklich aus der Luft herausfiltern“, sagt Vathauer. Sie seien daher entsprechend zertifiziert. Erst im April hatte etwa die Lemgoer Ratsmehrheit die Anschaffung von 100 zusätzlichen CO₂-Ampeln beantragt (die LZ berichtete), da längst nicht in allen Räumen das Prinzip des Quer- oder Stoßlüftens funktioniere.